

# Leser & Meinungen

Mein Betrieb



Die durch den Ukrainekrieg mitbedingten Teuerungen und Marktverwerfungen zogen sich fort und belasten die bäuerlichen Erzeuger weiter massiv. Was 2024 aus agrarischer Sicht sonst noch Wichtiges passiert ist, lassen wir kurz Revue passieren.

Von Leopold Th. SPANREIN, LANDWIRT Redakteur

**JÄNNER**  
**Verfassungsrichter kippen Übergangsfrist**



2022 hatte der Nationalrat beschlossen, dass ab 2024 im strukturierten Vollqualitätsbereich in der gesamten Schweinehaltung verboten sind. Für neue Anlagen gilt das Verbot hingegen bereits seit Anfang 2023. Die SPÖ schützte das zulaufende Tier und Übergang mit 100 zum Verbotsergänzung, beantragte die Aufhebung und war letztlich erfolgreich. Die Begründung der Verfassungsrichter: Die 17-jährige Übergangsfrist sei viel zu lang und sachlich nicht gerechtfertigt. Die entsprechende Reformierung im Verbotsgesetz läuft nach dem VGH-Erkenntnis am Ende Mai 2023 aus. Bis zum Nationalratswahl im September, aber auch vorher, gab es keine Gesetzesregulierung durch die von der Amtsgeschichte

**FEBRUAR**  
**Bodenschutz: Alleingang der Länder**

Reiz und Länder konnten sich 2023 bei der Bodenstrategie nicht auf ein verpflichtendes 2,5 bis 3-Bodenverkehrsland per Tag einig. Neben einzelnen brennenden Ländern und Gebieten erfordern auch die Kriterien in der Ministerialien die überörtliche Einigung in der Bundesministerkonferenz (BMK). Wie zum Fehlen beschreiben diese die Bundesministerkonferenz und der Gemeinschaft bei einer Tagung

auffolgenden Jahr wiederholt sich dieser Ablauf erneut.

Der **LANDWIRT** Jahresrückblick 2024 zeigt, was alles in einem Jahr passiert und verordnet wird. Tatsächlich war 2024 ein „annus horribilis“ (lateinisch für: schreckliches Jahr) für die fleißigen **Landwirte** in Österreich und der ganzen EU.

Ganz offensichtlich können sich unsere **Bauern** gegen die vorherrschende bürokratische (Klima-)Katastrophe nicht – mehr selbst – wehren. Und die Vordenker in Brüssel und Wien sag(t)en ja bereits: 2025 wird noch ärger. Die Betrachtung der Auswirkungen verschiedener Rahmenwerke wie Mercosur

Die **Bauernschaft** muss daher viel stärker als bisher zusammenarbeiten. Sie darf nicht verzweifeln, sondern muss weiterkämpfen – für sich und ihre Familien.

Ein herzliches Danke an unsere **Bauern** und auch für die so wichtige und kompetente **LANDWIRT**-Aufstellung über das Jahr 2024.

Dietmar Wuksch, Poggersdorf bei Klagenfurt, Kärnten

Zu: Jahresrückblick – Das war 2024  
 Dezember 2024 | Ausgabe 24

## Es regnet Verordnungen

Die **Bauernhöfe** sind einem Orkan und permanentem Starkregen an Verordnungen und Bürokratie ausgesetzt. Diese Sintflut beginnt am 1. Jänner und endet am 31. Dezember. Und im dar-

In Summe ist das alles eine Revolution im bösen Sinne – nämlich eine von oben nach unten. Sich gegen diese politisch-bürokratische Sintflut zu wehren, ist extrem schwer. Das wissen die Politiker in Wien wie auch in Brüssel sowie deren Agenturen und Behörden, die letztlich am langen Hebel der Macht sitzen, nur zu gut.

## Gern Bauer sein

Die Liebe zum **Bauersein** (nicht Ökonom) gehört zur **Landwirtschaft** wie das Donnern zum Blitz. Wenn man immer nur auf Gewinn rechnet, geht das **Bauersein** nicht. Das ist bei allen kleinen Betrieben das Gleiche. Man muss die Arbeit gerne tun.

Es heißt nicht umsonst **Bauernsterben**, Greißlersterben oder Wirtesterben... nur von einem Größenwahnsterben hat man noch nie was gehört. Da heißt es nur, einer ist „Pleite gegangen“.

Hermine Obergruber, Trofaiach, Steiermark

## Leserbild der Landwirtschaft



Der Bio-Betrieb Passet im Irenental (St. Pölten-Land) ist einer von drei Standorten der Dorfgemeinschaften Wienerwald, die Menschen im Alltag und bei der Arbeit unterstützen. Die Klienten versorgen die Hoftiere, pflegen den Garten und beteiligen sich an saisonalen Arbeiten wie der Ernte und Verarbeitung von Kräutern und Obst. Das Ergebnis – vom selbstgemachten Apfelsaft bis zu veredelten Kräuterprodukten – wird direkt am Hof verkauft. Andrea Wagner, Vizepräsidentin der **Landwirtschaftskammer** Niederösterreich (5.v.l.), besuchte vor Weihnachten den Betrieb. Sie lobt: „Projekte wie dieses zeigen, wie Green Care nicht nur neue Perspektiven für die **Landwirtschaft** eröffnet, sondern auch die Lebensqualität im ländlichen Raum nachhaltig stärkt.“

Fotoinweis: Green Care

## Schluss mit dem Wirrwarr

Österreich mit 9 Mio. Einwohnern leistet sich mit den neun Bundesländern neun Landesregierungen und neun Landtage, neun Krankenanstaltengesetze, tausende Kanalgebühren- und Wassergebührenverordnungen, hunderte Müllentsorgungsregelungen, neun Landesverwaltungsgerichte samt komplexen Instanzenzügen, unterschiedliche (konkurrierende) Sozialhilfen und Mindestsicherungen und Chancengleichheitsgesetze. Österreich mit tausenden unüberschaubaren Finanzausgleichsströmen, mit unterschiedlichen Ausgehzeiten für Jugendliche und sogar mit unterschiedlichen regionalen Regelungen für Hausbrunnen und Listenhunde-Listen. Politisch und juristisch darüber gelegt sind die